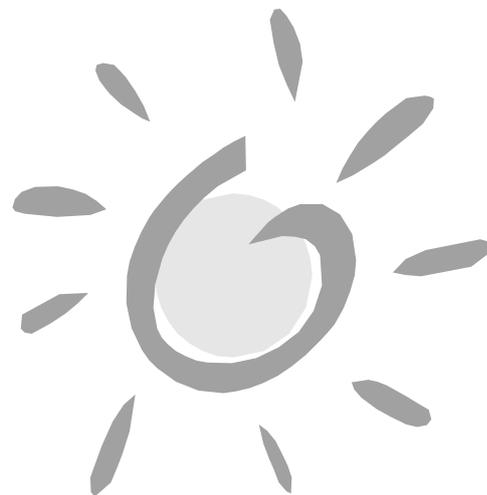


Bauen mit der Sonne



Inhalt

Bauen für die Zukunft.....2	Offener Brief an die CDU/CSU.....4	Ein Jahr Sonnenstrom7
Bauen mit der Sonne.....3	Stirling-Tag in Kolbermoor5	Unser Kraftwerk »Sonne«8
Familienmitgliedschaft.....3	Erste Solartechnik-Schule in Rosenheim5	Kassenbericht und Finanzplan9
Brüssel setzt auf erneuerbare Energien.....4	Mitglieder-Befragung6	Mitgliederversammlung 199710
		Ansprechpartner.....10

Bauen für die Zukunft

Peter Veith

Die Verminderung des Energieverbrauchs ist angesichts fortschreitender Umweltschäden eine der dringlichsten Aufgaben der Menschheit. Wollen wir künftigen Generationen eine lebenswerte

Umwelt erhalten, so müssen wir lernen, die Energie in allen Lebensbereichen effizient und unter weitestgehendem Einsatz erneuerbarer Ressourcen zu nutzen.

Im Bereich der Architektur bestehen dafür enorme Möglichkeiten. Etwa ein Drittel des gesamten CO₂-Ausstoßes in Deutschland wird derzeit allein durch die Beheizung von Gebäuden verursacht. In der Konstruktion und in den Materialien der Bauten stecken zusätzlich gerechnet auf die Nutzungsdauer nochmals 50% der Energiemenge, die für das Heizen verbraucht wird. Der Energieverbrauch und damit einhergehende Umweltbelastungen lassen sich durch eine energie- und umweltgerechte Bauweise ohne wesentliche Mehrkosten und bei zusätzlichem Wohnkomfort deutlich vermindern. Gebäude werden langfristig genutzt und müssen schon heute die Anforderungen von morgen erfüllen. Hierin liegt die besondere Verantwortung der Planer und Auftraggeber.

Forschungsvorhaben, gesetzliche Regelungen und ein breiter Bewußtseinswandel haben die Bemühungen zur Reduzierung des Energieeinsatzes für die Raumheizung vorangebracht. Trotzdem steigt der tatsächliche Nutzenergieeinsatz Jahr für Jahr. Dieser steigende Nutzenergieeinsatz liegt darin begründet, daß die Einsparbemühungen vergangener Jahre nicht einmal ausreichen, den Mehraufwand durch Vergrößerung der Wohnfläche pro Person zu kompensieren. Da wundert es, daß der Optimierung von Bebauungsplänen und Gebäudekonzeptionen nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt wird; wo doch zum einen die Effektivität aufwendiger Konstruktionen zur besseren Wärmedämmung oder zur Nutzung der Sonnenenergie entscheidend von den städtebaulichen und versorgungstechnischen Rahmenbedingungen abhängt, und zum anderen immense Einsparraten für wenig Geld zu erreichen wären.

Technische CO₂-

Minderungspotentiale

Für die Neubauten werden CO₂-Minderungspotentiale von 70 bis 80% und für den Gebäudebestand 70 bis 90% genannt. (Quelle: Enquete-Kommission »Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre«, Bonn 1990, S. 165.) Gerade für den Neubau ist eine klare Weichenstellung besonders wichtig, da bis 2010 die Erneuerung von 30% des Hausbestandes prognostiziert wird. Der richtigen Auswahl der Baustoffe kommt unter energetischen Gesichtspunkt eine besondere Bedeutung zu. Hier sind es vor allem die nachwachsenden Baustoffe, die in der Regel in der Energiebilanz besonders gut abscheiden. So werden zur Herstellung von natürlichen Dämmstoffen nur 10% der Energie im Vergleich zu mineralischen Dämmstoffen oder Schaumkunststoffen aufgewandt.

Die integrale Planung

Bei geplanten Neubausiedlungen bestimmen die Siedlungsstrukturen ganz wesentlich die energetische Bilanz der einzelnen Häuser. Eine durchdachte ökologische Siedlungsplanung kann für den einzelnen Bauherrn eine beachtliche Steigerung des Wohnkomforts und eine Minderung der Heizkosten bedeuten. Eine ökologische Maßnahme die wegen der geringen Mehrkosten in der Priorität an erster Stelle steht.

Sowohl auf städtebaulicher als auch auf versorgungstechnischer Ebene werden energierelevante Entscheidungen getroffen und Maßnahmen durchgeführt, die später einen sehr großen Einfluß auf den Energieeinsatz haben. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Stadtplanern, Fachingenieuren und Versorgungsunternehmen ist unerlässlich. In der Praxis werden diese energetischen Fragen noch zu wenig in die Entscheidungsprozesse einbezogen und gerade die dezentralen Lösungen

unter Einbeziehung der Solarenergie finden noch keinen Anklang.

Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen

In Bayern liegen 23% der Waldfläche Deutschlands; dieser Reichtum wurde in der Vergangenheit in der Region nur begrenzt genutzt, teilweise mußte der Holzpreis vom Staat gestützt werden. Eine nachhaltige Waldwirtschaft war durch den Verfall der Preise gefährdet. Dabei ist die ständige Verjüngung und Pflege des Waldes besonders wichtig, um die ökologische und soziale Funktion im vollen Umfang aufrechtzuerhalten. Der Rohstoff Holz kann sehr vielseitig genutzt werden, selbst Abfälle wie Sägespäne können als Ausgangsprodukt für eine hervorragende Dämmung verwendet werden. Nachdem der Holzhausbau an Boden gewinnt, werden Konstruktionsholz, Holz für den Innenausbau und Holzprodukte für die Wärmedämmung in Zukunft einen größeren Markt finden. Der Energieaufwand für die Herstellung des Baustoffes Holz ist gering und nach Ende der Nutzungsdauer kann dieser Baustoff problemlos entsorgt werden. Die vielen Holzverarbeitenden Unternehmen in unserer Region werden von diesem Trend profitieren und vielen Menschen einen sicheren Arbeitsplatz bieten.

Aktion »Bauen mit der Sonne«

Mit unserer für 1998 geplanten Aktion »Bauen mit der Sonne« wollen wir die zukünftigen Bauherren darauf aufmerksam machen, daß mit ihren Entscheidungen beim Bau ihres Hauses die Energiebilanz dieses Gebäudes für die nächsten 50 bis 100 Jahre weitgehend festgelegt wird. Schwerpunkt unserer Aktion werden Holzhäuser sein. Soweit es

uns gelingt wollen wir Fachleute, die Innung des Zimmererhandwerks, Waldbesitzervereinigungen und Holzbauunternehmen in unsere Aktion einbinden. Vorgesehen sind Hausbesichtigungen, Vorträge und eine Broschüre mit Beiträgen von Fachleuten. Nähere Einzelheiten sind aus dem nachstehenden Aktionspro-

gramm zu entnehmen.

Bauen mit der Sonne

Zukunftsfähiges Bauen

Schwerpunkt Holzhäuser

- ┌ Ökologisch: Bauen mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz führt automatisch zum Bau von Niedrigenergiehäusern
- ┌ Ökonomisch: Keine Mehrkosten gegenüber konventioneller Bauweise, kurze Bauzeit spart Finanzierungskosten
- ┌ Sozial: Holzhäuser bieten hohen Wohnkomfort, Arbeitsplätze vor Ort

Informationsbroschüre

- ┌ Professionell gestaltete, ca. 32seitige Informationsbroschüre. Aufsätze von Fachleuten erläutern die verschiedenen Aspekte zukunftsfähigen Bauens.
- ┌ Zusätzliche Werbung von Holzbauunternehmen und der Raiffeisenbank

Eröffnungsvortrag

- ┌ Übersichtsvortrag
- ┌ Ökologische und ökonomische Bedeutung einer nachhaltigen Waldwirtschaft.
- ┌ Die ökologische Siedlungsplanung, eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Realisierung gesunden Wohnraums.
- ┌ Wohnkomfort und Energiebilanz am Beispiel Holzhaus (NEH).
- ┌ Die Bedeutung der holzverarbeitenden Unternehmen als Arbeitgeber im Landkreis.

Buchwoche Bauen

- ┌ Buchhandlungen und Bibliotheken präsentieren Bücher zum ökologischen und baubiologischen Bauen.

Vortragsreihe

- ┌ Techniken des Holzbaus (Holzständerbauweise, Rahmenbauweise)
- ┌ Dämmung mit ökologischen Dämmstoffen
- ┌ Wohnbiologie im Holzhaus heute und im alten Bauernhaus
- ┌ Die ökologische Siedlungsplanung und das Niedrigenergiehaus
- ┌ Plakatankündigungen mit Nennung des Sponsors

Ausstellung

- ┌ Architekten, Holzbauunternehmen, Institute stellen gelungene Beispiele vor
- ┌ Initiativen von Unternehmen
- ┌ Initiativen von Architekten, Instituten und Holzbauunternehmen werden, wenn gewünscht, in die Aktion eingebunden.

Tag der offenen Tür

- ┌ Baustellenbesichtigung eines Holzhauses
- ┌ Besichtigung von Holzhäusern

Gemeinschaftswerbung

- ┌ von Unternehmen mit der Raiffeisenbank. Finanzierungsangebot.

Partner

- ┌ Waldbesitzervereinigungen
- ┌ Architekten
- ┌ Holzbauunternehmen
- ┌ Innung des Zimmererhandwerks

Sponsor

- ┌ Sponsor von rosolar ist der Verband der Raiffeisen- und Volksbanken des Landkreises Rosenheim.

Familienmitgliedschaft

Schon seit einiger Zeit bietet Rosolar die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft. Für einen Beitrag von DM 70,- im Jahr ist dann die ganze Familie Mitglied bei Rosolar. Dies bietet Vorteile für alle:

Wenn Sie Ihre Mitgliedschaft auf eine Familienmitgliedschaft umstellen, dann erhöht sich die Zahl der Rosolar-Mitglieder und damit auch der Einfluß von Rosolar in der Öffentlichkeit.

Für Sie bietet die Familienmitgliedschaft eine preiswerte Möglichkeit, das Engagement aller Familienmitglieder für die Solarenergie zu zeigen. Vielleicht können Sie Ihre Kinder leichter an das Thema Solarenergie heranführen, wenn Sie so in den Verein mit eingebunden sind.

Für die Umstellung Ihrer Mitgliedschaft genügt ein kurzes Schreiben.

Brüssel setzt auf erneuerbare Energien

Verdoppelung des Marktanteils auf 12 Prozent im Jahr 2010 vorhergesagt

now. Brüssel, 26. November
Auch nach den jüngsten Rückschlägen für die Windkraft in Deutschland läßt die Europäische Kommission nicht locker in ihrem Bestreben, erneuerbare Energieträger in der Europäischen Union (EU) durchzusetzen. Unter Federführung des ständigen Kommissars Christos Papoutsis legt sie Vorschläge vor, die bis zum Jahr 2010 eine Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger am gesamten Energieverbrauch von derzeit 6 auf 12 Prozent ermöglichen sollen. Die Gesamtkosten ihres fast ausschließlich durch private Investition zu finanzierenden Förderplans bezifferte die Kommission auf rund 190 Milliarden DM. Dem stünden bis zum Jahr 2010 Einsparungen von 42 Milliarden DM, eine Verringerung der Kohlendioxid-Emission um 17,3 Prozent und der Aufbau eines leistungs- und exportstarken Wirtschaftszweiges gegenüber. Schon jetzt seien europäische Unternehmen bei der tech-

nologischen Nutzung von Sonnenenergie, Windenergie, Wasserkraft und Biomasse führend. Diese Entwicklung werde mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze in Europa einhergehen, heißt es in dem Arbeitsprogramm (Weißbuch) der Kommission. Ihr liegen Studien vor, wonach zwischen 0,5 Millionen und 1,2 Millionen neuer Arbeitsplätze in der EU entstehen könnten. Papoutsis hofft, die rechtlichen und sonstigen Hürden für die Markteinführung erneuerbarer Energien so zu verringern, daß sie im Wettbewerb mit den herkömmlichen Energieträgern bestehen können. Die EU habe dabei begrenzte Aufgaben: steuerliche Anreize, die Erleichterung der Einspeisung des aus erneuerbaren Energien gewonnenen Stroms in die Energieversorgungsnetze, aber auch eine Neuausrichtung der bestehenden EU-Förderprogramme wie Thermie, Joule, Alternator und Synergie.

Nachdem das 19. Jahrhundert durch die Kohle und das 20. Jahr-

hundert durch Öl und Gas geprägt worden sei, werde das 21. Jahrhundert im Zeichen der erneuerbaren Energieträger stehen, sagt der Kommissar. Er führt auch das strategische Argument der Versorgungssicherheit an. Die Importabhängigkeit der EU bei den fossilen Energieträgern betrage derzeit 50 Prozent. Bis zum Jahr 2020 drohe sie bei Erdgas auf 70, bei Kohle auf 80 und bei Erdöl auf 90 Prozent zu steigen. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der gesamten Energieversorgung derzeit 1,3 Prozent in Luxemburg, 7 Prozent in Griechenland und Dänemark und – aufgrund der Wasserkraft – sogar 24 Prozent in Österreich.

Stromeinspeisungsgesetz (StrEG)

Offener Brief an die CDU/CSU

der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen zum Beschluß des Wirtschaftsausschusses des Deutschen Bundestages vom 12.11.97

Sehr geehrter Herr Dr. Schäuble,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete der CDU/CSU,
mit großer Bestürzung haben wir erfahren, daß der Wirtschaftsausschuß des Bundestages am 12.11.97 mit dem Votum der Koalitionsabgeordneten einer Neufassung des StrEG zugestimmt habe, durch welche faktisch die Aufnahme- und Vergütungspflicht für Strom aus Sonne, Wasser, Wind und Biomasse auf 5% begrenzt wird. (Die im Entwurf vorgesehene Überprüfung für spätestens 1999 sehen wir als Beruhigungskosmetik an.) In den nächsten Tagen soll es zur Abstimmung im Plenum kommen.

Die vorgesehene Gesetzänderung trifft die expandierenden erneuerbaren Energien allesamt, nicht nur die Windenergie, denn in einem Verbundunternehmen, in dem im wesentlichen die Windenergie (oder die Wasserkraft) 5% Stromanteil erreicht hat, ist nach dem Wortlaut des Entwurfs dann auch kein Platz mehr für den weiteren Ausbau der anderen erneuerbaren Energien, z.B. Sonnenenergie oder der Biomasse. Dies kann nur noch verstanden werden als gefällige Verkaufsgarantie für 95% Strom aus Kohle und Kernenergie.

Der Beschluß Ihrer Wirtschaftsfachleute läßt uns an deren Unabhängigkeit und Weitsicht zweifeln. Jedem Einsatz zukunftsbewußter

Unionsabgeordneter für die erneuerbaren Energien würde durch den 5% Deckel eine unüberwindbare Grenze gesetzt. Die Bundesregierung würde ihre – durch die glänzenden Erfolge des Stromeinspeisungsgesetzes gewonnene – nationale und internationale Kompetenz für die Gestaltung der Energiezukunft verspielen.

Die 5% Deckelung für erneuerbare Energien zum angeblichen »Schutz« der wirtschaftlich potenten Verbundunternehmen (Preußen-Elektra, VIAG und RWE) wird bei den Lobbyisten der Stromwirtschaft auf amüsiertes »Verständnis« treffen. Der Bevölkerung dagegen liegt nach allen bekannten Umfragen der rasche Ausbau der erneuerbaren Ener-

gien insgesamt besonders am Herzen. Dort wird man sich fragen, warum durch die jetzige Regierungskoalition gerade die erneuerbaren Energien mengenmäßig begrenzt werden mußten – und diese Frage werden die unterzeichnenden Gruppierungen und Verbände im Wahljahr 1998 beharrlich immer wieder stellen.

Wir bitten Sie dringend, bei den anstehenden Entscheidungen die Begrenzung der erneuerbaren Energien nicht hinzunehmen. Wir erwarten von der Regierungskoalition im Gegenteil eine Verbesserung der Einspeisebedingungen, insbesondere der kostendeckenden Vergütung für Solarstrom.

Darüber hinaus machen wir darauf aufmerksam, daß die Neuformulierung der Härteklausel, §4(1) und (2), unpräzise ist. Es steht zu befürchten, daß kleine Netzbetreiber mit heute schon mehr als 5% Wasser- oder

Windstromeinspeisung die Abnahme aus laufenden Anlagen verweigern können, wenn ein vorgelagerter Netzbetreiber nicht in Anspruch zu nehmen ist, z.B. weil der seinen Sitz nicht im Inland, sondern in der Schweiz oder in Dänemark hat. Zur Klarstellung schlagen wir folgende Änderung vor:

In §4, Härteklausel, Absatz 1 wird der 3. Satz gestrichen und ersetzt durch den Satz: »Kann im Sinne dieses Gesetzes kein vorgelagerter Netzbetreiber in Anspruch genommen werden, besteht für den betroffenen Netzbetreiber die Aufnahme- und Vergütungspflicht ohne Beschränkung weiter.«

Stirling-Tag in Kolbermoor

Am Samstag, den 24. Januar 1998 findet in der Werkstatt von Dieter Viebach ein Stirling-Tag statt.

Alle, die sich für diese interessante, vielseitige und umweltfreundliche Motortechnik interessieren, sind herzlich eingeladen zwischen 9 und 16 Uhr nach Kolbermoor in die Jahnstraße 36 zu kommen.

Herr Viebach wird den Betrieb eines Stirlingmotors an einem einfachen »Kanonenofen« zeigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Erste Solartechnik-Schule in Rosenheim

Beim Berufsbildungswerk des DGB GmbH (bfw) beginnt am 12. Januar 1998 ein Qualifizierungslehrgang zur »Fachkraft für Solartechnik«. Der Lehrgang richtet sich an arbeitslose Fachkräfte aus den Bereichen Metall, Elektrik, Elektronik, Heizungsbau und sanitäre Installation. Als Vorkenntnisse sollten die Teilnehmer/-innen einen Berufsabschluß oder ausreichende Berufserfahrung aus einem der vorgenannten Berufsfelder mitbringen. Den Teilnehmer/-innen werden sämtliche Kenntnisse der Solartechnik in Theorie und Praxis vermittelt. Um die Praxiskenntnisse arbeitsmarktrelevant vermitteln zu können, wird beim Berufsbildungswerk des DGB zur Zeit eigens eine »Solartechnikwerkstatt« eingerichtet, wel-

che laut dem Leiter des bfw Bayern, Helmut Seifried, dem zur Zeit aktuellen Stand der Solartechnik entspricht. Das Besondere an dem Lehrgang ist der grenzüberschreitende Charakter des zwölf Monate dauernden Lehrgangs. Die Teilnehmer/-innen werden innerhalb des Lehrgangs für einen Monat nach Salzburg (bfi) zur Ausbildung gesandt, die österreichischen Teilnehmer/-innen eines in Salzburg zeitgleich laufenden Lehrganges kommen nach Rosenheim zur Ausbildung.

Diese grenzüberschreitenden Kosten werden vom Europäischen Sozialfond getragen. Ziel dieser Ausbildungskooperation zwischen Rosenheim und Salzburg soll das Kennenlernen der jeweiligen Arbeitsmärkte und der jeweiligen Technologien

sein, aber auch ein Beitrag zur Förderung eines vereinten Europa darstellen.

Die Konzeption dieses ersten in dieser Form stattfindenden Solartechniklehrgangs in Rosenheim wurde vom bfw in Kooperation und Diskussion mit Industriebetrieben, Hochschulen, Verbänden, Energieversorgern und Solarvereinen erstellt, um möglichst nah am regionalen Arbeitsmarkt zu qualifizieren, d.h. den Teilnehmer/-innen nach Beendigung eine gute Ausgangsbasis zur Arbeitsaufnahme zu vermitteln.

Informationen zu diesem Lehrgang sind beim Berufsbildungswerk des DGB, Simsseestraße 8, 83022 Rosenheim, Telefon 0 80 31/30 98-0 erhältlich. Auskünfte zur finanziellen Fördermöglichkeit erhalten Interessenten bei den Arbeitsämtern Rosenheim, Herrn Heuberger, Telefon 0 80 31/202-297 oder Bad Aibling, Herrn Stieber, Telefon 0 80 61/90 59 17.

»Wir brauchen nicht Menschen, die hinter Möglichkeiten Schwierigkeiten sehen, sondern Menschen, die hinter Schwierigkeiten Möglichkeiten sehen.«

Walter Weiss, Bürgermeister von Naturns, Südtirol, in Zusammenhang mit der Agenda 21

Ergebnis der Mitgliederbefragung

Martin Winter

Im Vorfeld der diesjährigen Mitgliederversammlung haben wir einen Fragebogen verschickt. Wir wollten von Ihnen wissen, wie Sie die Aktivitäten des Vereins beurteilen. Für die Arbeit des Vor-

Ganzen sehr positiv beurteilt wird, möchte ich gleich vorwegstellen. Wir denken, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Die vielen Anregungen für Verbesserungen werden wir gerne aufgreifen.

Insgesamt 25 Fragebogen sind bei uns eingetroffen. Nachdem wir über 140 Bögen verschickt hatten, ist das zunächst einmal ein sehr schwacher Rücklauf. Wir können dies als ein positives Zeichen nehmen. Kritik würde wohl lauter geäußert werden als Lob. Andererseits ist die geringe Resonanz wohl auch auf wenig Interesse an den Aktivitäten des Vereins zurückzuführen.

Für die Auswertung der Umfrage habe ich versucht, die Antworten der Mitglieder auf eine Schulnotenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) abzubilden.

Solartreff

Der Solartreff wurde mit der Note 1,5 bewertet. Durch den regelmäßigen Termin wird eine gewisse Kontinuität der Vereinsarbeit gewährleistet. Eine Sortierung nach Interessengruppen wurde auf einem Fragebogen explizit abgelehnt.

Hauptkritikpunkte und Vorschläge waren:

- Neuankömmlinge besser betreuen
- Der Abend sollte besser strukturiert sein
- Die Diskussionen sind teils zu technisch
- Die Tische anders stellen
- Bessere Vortragsplanung

Das Vortragsangebot beim Solartreff kam dagegen sehr gut an. Allerdings sollte es regelmäßiger stattfinden und besser organisiert sein.

Bei den Themen wurde eine breite Fächerung gewünscht. Vorschläge waren:

- AKW Marienberg
- konkrete Projekte in der Nähe

standes und aller aktiven Vereinsmitglieder ist eine solche Rückkopplung sehr wichtig.

Daß der Verein von den Mitgliedern im Großen und

beurteilt. Während zweimal genannt wurde, die Artikel könnten ruhig kürzer sein und sich mehr auf wesentliche Kernaussagen konzentrieren, wurde einmal auch mehr Information gewünscht.

Aktion »1000 m²«

Die Aktion 1000 m² bekam eine glatte 1. Meist wurde die gute Öffentlichkeitsarbeit gelobt. Der Stand auf der Ökologa wurde einmal aber auch kritisiert.

Das Solarfest bekam die Note 1,4. Kritisiert wurde, daß es ein reiner Vortragsmarathon war. Positiv beurteilt wurde die große Resonanz.

Bauen mit der Sonne

Mit der Note 1,2 liegen wir bei unserem nächsten Thema sicher richtig. Zweimal wurde jedoch gewünscht, das Thema »Kostendeckende Vergütung« statt dessen stärker in den Vordergrund zu rücken.

Kooperationen

Unsere Kooperationen wurden wie folgt bewertet:

Innung: 1,6

Umweltnetz: 1,0

Raiffeisenbank: 1,4

Bei der Innung wurde kritisiert, daß sehr wenig Eigeninitiative spürbar ist.

Für die Kooperation mit der Raiffeisenbank wurde der Vorstand aufgefordert das Engagement der Bank für die Sache zu prüfen. Das Kreditprogramm wurde als nicht sehr attraktiv kritisiert.

Themen

Mit unserem Themenspektrum liegen wir richtig. Die meisten Mitglieder wünschen sich eine breite Fächerung. Genannt wurden:

- Aktive Sonnenenergienutzung

- PV-Produktion
- Elsbeth-Motor
- Solarauto
- Blockheizkraftwerke
- Pflanzenöl
- Jugend
- Photovoltaik, Kostengerechte Vergütung
- Wasserstoff
- Politische Rahmenbedingungen
- Brennstoffzellen
- ganzheitliche Konzepte

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit wurde mit der Note 1,5 bewertet. Ein Mitglied nannte sie »behutsam«. Vorgeschlagen wurde, die Veranstaltungskalender mehr zu nutzen, z.B. auch im Echo.

Mit 20 Nennungen finden unsere Veröffentlichungen im OVB die größte Beachtung, gefolgt von Radio Charivari mit 9 Nennungen und dem Echo mit 6 Nennungen. Außer den angebotenen Quellen wurden auch der Wendelsteinanzeiger, die Raiba, Infostände auf Messen, der Mangfallbote und die Zeitschrift Photon genannt.

sonnenpost

Die **sonnenpost** bekam mit 1,1 eine sehr gute Note. Vorgeschlagen wurde:

- Schwerpunktthema Biomasse
- Schwerpunktthema Pflanzenöl-BHKW
- Schwerpunktthema Beteiligungsmöglichkeiten
- Berufsinfos von Mitgliedern

Die Schwerpunktthemen kamen sehr gut an. Die **sonnenpost** sollte breiter gestreut werden und nicht nur den Mitgliedern Informationen bieten. In der Gestaltung täte mehr Grafik gut. Der Umfang der einzelnen Artikel wurde unterschiedlich

- Energiesparen (privat, Wärme, Verkehr, Licht)

Vorstand

Der Vorstand bekam mit 1,1 ein recht gutes Ergebnis.

Sonstiges

Außerdem standen noch folgende Wünsche auf den Fragebögen:

- Solarkurs von Rosolar entkoppeln
- EVU gezielt ansprechen, evtl. Podiumsdiskussion
- kommunale Energieleitplanung wie Rottweil

- Zusammenarbeit mit Architekten
- Allgemeine Anrede per Du
- Großprojekte
- mehr KV
- mehr Transparenz (wer weiß was?, Personen mit konkreten Erfahrungen)
- konkrete Projekte
- Kontakt mit Schulen, Jugendarbeit

Ich will mitmachen!

Neun Mitglieder haben Interesse an aktiver Mitarbeit und haben ihre Telefonnummern auf dem Fragebogen hinterlassen. Vielen Dank dafür!

Wir werden uns in der nächsten Zeit bei Ihnen melden.

Ein Jahr Sonnenstrom

Dr. Rainer Schenk

Seit einem Jahr ist die erste Solarstromanlage mit kostendeckender Vergütung in Traunstein auf dem Dach des Forum Ökologie Traunstein in

Betrieb. Die Erwartungen wurden gleich im ersten Betriebsjahr bei weitem übertroffen.

Sicher, sauber, zukunftsweisend – die Sonne als Stromlieferant. 1891 Kilowattstunden umweltfreundlicher Sonnenstrom wurden im ersten Betriebsjahr von Traunsteins erster Photovoltaikanlage mit kostendeckender Vergütung erzeugt und in das öffentliche Netz eingespeist. Dies entspricht einer Einsparung von 5673 Kilowattstunden Primärenergie aus Großkraftwerken. Auch die rein wirtschaftliche Rechnung kann jedem Vergleich standhalten: Die Rendite liegt bei 7,4 Prozent. Im ersten Jahr konnte sogar ein Überschuß von 434 DM erzielt werden.

Hoher Ertrag

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Geschäftsstelle des Forum Ökologie, die erste mit kostendeckender Vergütung in Traunstein, ist nun seit einem Jahr in Betrieb. Auf einer Fläche von 18 Quadratmetern leisten die 27 Solarmodule mit je 75 Watt, bestehend aus monokristallinen Siliziumzellen, eine Gesamtsitzenleistung von zwei Kilowatt. Die Solarstromanlage arbeitet vollautomatisch, lediglich ein achttägiger Ausfall wegen eines defekten Wechselrichters ist bisher zu verzeichnen. Mitten im August, bei bestem Sonnenschein, gingen dabei circa 70 kWh Solarstrom verloren.

Dieser Verlust wurde jedoch durch die abgeschlossene Elektronikversicherung gedeckt. Der Austausch des defekten Wechselrichters – dieser wandelt den solar erzeugten Gleichstrom in netzkonformen Wechselstrom – erfolgte im Rahmen der bestehenden Garantie. Trotz dieser einen Störung ist der Betreiber der Solarstromanlage, Dr. Rainer Schenk, mit der Erzeugung von 1891 kWh sauberen Sonnenstrom überaus zufrieden. Die Erwartungen – man rechnete mit 1700 kWh Solarstrom pro Jahr – wurden somit gleich im ersten Betriebsjahr bei weitem übertroffen.

Stellt man allein diese in einem Jahr von nur dieser einen Photovoltaikanlage produzierte Menge Sonnenstrom der Stromerzeugung in Großkraftwerken gegenüber, so ergibt sich eine Einsparung an Primärenergie von 5673 kWh. Das bedeutet: die dreifache Menge an Primärenergie, z.B. Kohle oder Öl, ist nötig um die gleiche Menge Strom dem Endverbraucher zur Verfügung zu stellen. Dabei sind sowohl die Verluste bei der Stromerzeugung in den zentralen Großkraftwerken als auch diejenigen, welche bei dem langen Transport über die Stromleitungen entstehen, berücksichtigt.

Beitrag zum Umweltschutz

Die Photovoltaikanlage des Forum Ökologie Traunstein läuft nun seit Mitte Oktober 1996 und leistet ganz nebenbei mit der jährlichen Einsparung von 2.200 kg Kohlendioxid, 1,4 kg Schwefeldioxid sowie 1,3 kg Stickoxid einen bemerkenswerten Beitrag zum Schutz der Erdatmosphäre. Im Rahmen der lokalen Agenda 21 stellen somit Photovoltaikanlagen einen wichtigen Baustein dar.

Besichtigung

Ganz speziell diese Solarstromanlage wird auch als Demonstrationsanlage genutzt. Seit der offiziellen Inbetriebnahme am 3. November letzten Jahres haben sich bereits zahlreiche Interessenten von der Einfachheit und Zuverlässigkeit dieser zukunftsweisenden, sauberen und sicheren Art der dezentralen Stromerzeugung überzeugt. Ebenso wurden vor Ort mehrere Schulklassen mit der Solarstromtechnik vertraut gemacht. Die Vorsitzende des Forum Ökologie, Maria Eschenbeck, betont, daß die Gelegenheit zur Besichtigung der Photovoltaikanlage in der Güterhallenstraße 2, in Traunstein zu den Bürozeiten, sowie nach vorheri-

ger Terminabsprache (Tel.0861/7571) nach wie vor besteht.

Finanzen

Betrachtet man die wirtschaftliche Abrechnung, so kann sich diese dank der kostendeckenden Vergütung, bei folgenden Eckdaten sehen lassen. 20 Jahre Laufzeit der kostendeckenden Vergütung, 2,- DM pro kWh erzeugtem Solarstrom. Investitionskosten der 2-kWp-Photovoltaikanlage von 33.371,70 DM. Kosten für Wartung und Versicherung belaufen sich auf durchschnittlich 412,50 DM im Jahr. Die Miete für den Stromzähler beträgt 50,40 DM jährlich. Der Kapitaldienst, derjenige Kostenanteil welcher die Rückzahlung des investierten Geldes inklusive Zinsen ermöglicht, liegt pro Jahr bei 2.965,01 DM. Dies entspricht einer Rendite von 7,4 Prozent. So entstehen im Jahr Kapitalkosten von insgesamt 3.427,91 DM, welche für den Unterhalt der Anlage und den Kapitaldienst aufgewendet werden müssen. Demgegenüber stehen die Einnahmen durch den Verkauf des erzeugten Solarstromes, im Durchschnitt pro Jahr 3.400,- DM bei einer Produktion von 1.700 kWh umweltfreundlichem Sonnenstrom. Somit ist tatsächlich eine Kostendeckung gewährleistet. Das bedeutet, daß sich die Anschaffung einer Photovoltaikanlage, überall dort wo kostendeckende Vergütung gezahlt wird, sowohl ökologisch als auch ökonomisch rechnet.

Im ersten Betriebsjahr der Photovoltaikanlage des Forum Ökologie wurden 1891 kWh Strom erzeugt und damit Einnahmen von 3.782,- DM erzielt. Zuzüglich der 80 DM von der Ausfallversicherung ergibt dies ein Gesamteinkommen im Betriebsjahr 96/97 von 3.862,- DM. Somit konnte ein Überschuß von 434,- DM erwirtschaftet werden. Die Hälfte dieses Gewinns stellt Herr Dr. Rainer Schenk dem Forum Ökologie Traunstein e.V. zur weiteren Arbeit für sämtliche Belange des Umweltschutzes zur Verfügung.

500.000 neue Arbeitsplätze

Die Solarstromanlage des Forum Ökologie zeigt tagtäglich, wie die zukünftige, sichere und umweltfreundliche Stromerzeugung schon heute zuverlässig und auch wirtschaftlich funktioniert. Im Gespräch mit dem Traunsteiner Wochenblatt betonte Dr. Schenk ausdrücklich noch den positiven Effekt für die Arbeitsplatzsituation. Bei einem Einstieg in die umfangreiche Anwendung sämtlicher erneuerbarer Energien sei mit 500.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen innerhalb Deutschlands und circa 3 Millionen Arbeitsplätzen in der Europäischen Union zu rechnen. Dr. Schenk bezieht sich bei diesen Zahlen auf Eurosolar mit Sitz in Bonn, welche im Juni diesen Jahres die Innovationsoffensive Erneuerbare Energien

»Solares Deutschland« gestartet hat. Des weiteren verweist Herr Dr. Schenk auf das Grünbuch »Erneuerbare Energiequellen« der EU-Kommission. Darin ist zu lesen: »Mit dem verstärkten Einsatz Erneuerbarer Energien können fünfmal mehr Arbeitsplätze als durch eine Weiterentwicklung fossiler Brennstoffe geschaffen werden.«

Prioritäten setzen

Die Neuorientierung in der Energieversorgung sei keine Frage des Geldes, sondern eine Frage des Prioritätenwechsels. Schließlich würden derzeit nach Schätzung des United Nations Development Program die konventionellen Energien weltweit mit rund 300 Mrd. DM im Jahr subventioniert. Die erneuerbaren Energieträger hätten dagegen in den vergangenen 20 Jahren nur 15 Mrd. DM Zuschüsse erhalten.

Unser Kraftwerk »Sonne«

Georg Köstner

Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Ferienprogramms für die Gemeinden Brannenburg, Flintsbach und Nußdorf trat der Rosenheimer Solarförderverein erstmals mit einer Bastelaktion an. Zehn Kinder im Alter zwischen 10 und 12

Jahren fertigten ein Solarkarusell an, ähnlich wie unser »Vereinsmodell«. Damit auch genügend Arbeit vorhanden war, wurde auf die Verwendung des Bausatzes verzichtet.

Begonnen hatten wir am 27. August 1997 um 10 Uhr. Mit viel Eifer wurde da gesägt, gebohrt, geklebt und angemalt. Unsere Sonne schickte uns nach anfänglichem Zögern die zum Betrieb notwendige Energie.

Gegen 12 Uhr war es dann Zeit für eine Stärkung. Die mit dem Solarkocher erwärmten Würstchen waren heiß. Jeder Teilnehmer durchbohrte

seine Semmel, füllte sie mit Ketchup und steckte ein Würstchen hinein. Der »Hot Dog« war fertig!

Während der ganzen Aktion sorgte die Sonne auch noch für die musikalische Unterhaltung. Über Photovoltaik versorgte sie unser Radiogerät mit Strom.

Gegen 14 Uhr rotierten ein ganzes Dutzend bunter Solarkaruselle auf

unserem Tisch. Es gab einfache Ausführungen, Doppelstöcker und Turbomodelle mit Vögeln oder Flugzeugen. Vorsichtig und mit sichtlichem Stolz packten die Kinder ihr Werk ein und radelten nach Hause.

Kassenbericht 1997

<u>Gesamtvermögen</u>	<u>11.190,21 DM</u>
(VJ 10.702,19 DM)	
Davon Bankkonto	10.808,03 DM
Davon Kasse	382,18 DM

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	8.200,00 DM
Spenden	604,40 DM
Sponsor	6.000,00 DM
Finanzierung Aib 97 (Kreissparkasse und Stadt Bad Aibling)	5.000,00 DM
Beitrag Innung d. Heizungsbauer	1.000,00 DM
Honorare f. Vorträge von M. Winter	750,00 DM
Anzeigenverkauf	3.600,00 DM
Kursgebühren für Selbstbaukurs	215,00 DM
Verkauf div. Artikel	436,50 DM
<u>Einnahmen Gesamt</u>	<u>25.805,90 DM</u>

Ausgaben

Aib 97	5.000,00 DM
Plakatständer	1.126,75 DM
Mitgliedsbeiträge	640,00 DM
Bewirtung	820,54 DM
Büromaterial	358,77 DM
Fachliteratur/Videos	212,50 DM
Fahrtkosten zum Wendelstein (Preis)	450,00 DM
Geschenke	104,00 DM
Infobroschüre	4.101,00 DM
Kopien	2.034,11 DM
Saalmieten	2.709,78 DM
Porto	2.195,88 DM
Preise für Gewinnspiel	2.250,00 DM
Kapelle	1.050,00 DM
Honorar Vortrag	300,00 DM
Versicherung	172,50 DM
Solarkarusell	1.360,78 DM
Spende	100,00 DM
Diverses	331,27 DM
<u>Ausgaben Gesamt</u>	<u>25.317,88 DM</u>

Einnahmen abzüglich Ausgaben **488,02 DM**

Schonstett, den 31.10.1997

Peter Veith (Schatzmeister)

Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1996/97

Im Geschäftsjahr 1996/97 hatten wir durch unsere Aktion »1000m² Sonnenkollektoren neu« sehr hohe Ausgaben, trotzdem mußte unser Guthaben von rund 11.000 DM nicht angetastet werden. Dies war jedoch nur durch die finanzielle Unterstützung vieler Solarfreunde möglich. Meinen besonderen Dank deshalb an den Verband der Raiffeisen- und Volksbanken des Landkreises Rosenheim, an die Innung für Spengler, Heizungs- und Sanitärtechnik, an die Spender und nicht zuletzt an unsere Mitglieder. Im Finanzplan für 1997/98 wurden die Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Projekten aufgeführt, wobei für das einzelne Projekt die Einnahmen und Ausgaben bereits saldiert wurden. 1998 werden wir durch die gleichzeitigen Aktionen »2000m² Sonnenkollektoren neu« und »Bauen mit der Sonne« voraussichtlich mit einem Minus von 3.550 DM abschließen, dieser Betrag ist jedoch durch unser Guthaben gedeckt. Der Vorstand wird versuchen durch verschiedene Maßnahmen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Peter Veith (Schatzmeister)

Finanzplan für 1997/98

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	8.000,00 DM
Sponsor	6.000,00 DM
Sonstige (Spenden, Vorträge, Verkauf, Selbstbaukurs)	1.000,00 DM
<u>Einnahmen Gesamt</u>	<u>15.000,00 DM</u>

Ausgaben

Aktion »Bauen mit der Sonne«	10.000,00 DM
Aktion »2000 m ² «	2.750,00 DM
Sonnenpost	1.800,00 DM
Lokale Agenda	1.000,00 DM
Fachliteratur	300,00 DM
Ausstellung	1.000,00 DM
Mitgliedsbeiträge	700,00 DM
Sonstige (Büromaterial, Porto, Kopien usw.)	1.000,00 DM
<u>Ausgaben Gesamt</u>	<u>18.550,00 DM</u>

Einnahmen abzüglich Ausgaben **-3.550,00 DM**

Der Ausgleich erfolgt durch das **Guthaben von** **11.100,00 DM**

Schonstett, den 31.10.1997

Peter Veith (Schatzmeister)

Mitgliederversammlung 1997

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand im Rahmen des November-Solartreffs statt. 34 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend. Die Beteiligung war damit erheblich höher als letztes Jahr.

Im Bericht des Vorstandes zählte Martin Winter die zahlreichen und erfolgreichen Aktivitäten des Vereins im zurückliegenden Jahr auf. Schwerpunkt war sicherlich die erfolgreich verlaufene Aktion »1000 m² Sonnenkollektoren«. In der Öffentlichkeitsarbeit brachten Messtische auf der Aib'97 in Bad Aibling und der ÖKOLOGA in Rosenheim intensiven Kontakt mit Interessenten.

Entlastung

Die Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters erfolgten einstimmig. Für die anschließenden Neuwahlen stellte sich Sepp Reisinger als Wahlleiter zur Verfügung.

Neuwahlen

Für die Wahl des Ersten Vorstandes stellte sich Martin Winter wieder als Kandidat zur Verfügung. Außerdem kandidierte Friedrich Bartel für dieses Amt. Der in der Solarbranche tätige Diplomingenieur stellte sich kurz vor. Er wolle sich verstärkt für ein Engagement des Rosenheimer Solarfördervereins auch auf politischer Ebene einsetzen. Der Verein müsse seine Position aktiver und auch aggressiver vertreten. Als Solarverein solle sich Rosolar auf die Solartechnik konzentrieren. Insbesondere müßten die Aktivitäten zur Kostendeckenden Vergütung von Solarstrom verstärkt werden.

In der Abstimmung wurde Martin Winter mit 31 Stimmen wiedergewählt. Herr Bartel erhielt 2 Stimmen und ein Mitglied enthielt sich er Stimme.

Für das Amt des Zweiten Vorstandes kandidierten Friedrich Bartel

und Sepp Fortner. Sepp Fortner ist als Heizungsbau-Ingenieur tätig. Er unterstütze die bisherige Linie des Vereins. Auch er meinte, daß die Kostendeckende Vergütung von Rosolar aktiver vorangebracht werden müsse.

Gewählt wurde Sepp Fortner mit 17 Stimmen. Herr Bartel erhielt 14 Stimmen und 3 Mitglieder enthielten sich er Stimme. Das neue Vorstandsmitglied bedankte sich für die Wahl.

Fragebogen

Zum Schluß wurden die Fragebögen eingesammelt, die vor der Hauptversammlung an alle Mitglieder verschickt worden waren. Unter allen, die den Fragebogen bereits an diesem Tag abgegeben hatten, wurden fünf Preise verlost. Die Gewinner konnten sich ein Buch aus der Rosolar-Bücherkiste aussuchen oder ein Solarkarussell in Empfang nehmen. Die Auswertung der Fragebögen finden Sie auf Seite 5 in dieser **sonnenpost**

Ansprechpartner

Die folgenden Ansprechpartner stehen Ihnen bei konkreten Fragen gerne zur Verfügung:

Sonnenkollektoren

Josef Reisinger, Nußdorf, Tel. 08034-1687

Solarstrom

Martin Winter, Rosenheim, Tel. 08031-890584

Windkraft, Kraft-Wärme-Kopplung

Robert Seidl, Prutting, Tel. 08031-71302

Stirling-Motoren

Dieter Viebach, Kolbermoor, Tel. 08031-93491

Biogas

Rolf Harloff, Bad Feilnbach, Tel. 08066-1221

Elektro-Solarauto

Michael Viebach, Kolbermoor, Tel. 08031-96768

Solararchitektur

Hanns Thäle, Stephanskirchen, Tel. 08031-7790

Nachwachsende Rohstoffe

Helga und Reiner Leisner, Kolbermoor, Tel. 08031-97520

Impressum

Rosenheimer Solarförderverein
Hugo-Wolf-Str. 1
83024 Rosenheim
Tel.: 08031/89 05 84

Spendenkonto:
Raiffeisenbank Rosenheim
BLZ 711 601 61
Konto 604

Internet: <http://www.rosenheim.baynet.de/~rosolar>
eMail: Birgit.Winter@t-online.de

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Georg Köstner, Rainer Schenk, Peter Veith, Martin Winter

Redaktion: Martin Winter

Die **sonnenpost** erscheint einmal im Quartal. Sie ist für Mitglieder kostenlos.

Vorstand:

Martin Winter, Hugo-Wolf-Str. 1, 83024 Rosenheim, Tel./Fax: 08031/89 05 84

Josef Fortner, Am Weiher 15, 83101 Achenmühle, Tel.: 08032/12 71

Peter Veith, Heubergstr. 42a, 83137 Schonstett, Tel.: 08055/82 04

Roland Baumann, Langweid 5b, 83115 Neubeuern, Tel.: 08035/82 99